

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntage und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 0 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 66 Pfg. Ferner mit „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ 50 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für 6wöchentliche 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die 3gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Gurra, drei Kaiser! So lang es am 4. Juli jubelnd aus viel hunderttausend Kehlen dem neugeborenen Prinzen entgegen, der nach unsers Kaisers Willen den Namen Wilhelm tragen und menschlicher Voraussicht nach also einmal als Kaiser Wilhelm IV. den deutschen Kaiserthron zieren wird. Ein junges Reis am Hohenzollernstamme, das, wie wir hoffen und wünschen, sich entwickeln wird zu einem starken grünen Zweig, unter dessen Schatten einer kommenden Generation Frieden und glückliches Gedeihen beschienen sein soll. Mit dem Kaiserpaar und dem kaiserlichen Hause dankt das deutsche Volk bewegten Herzens dem gütigen Geschick, daß ihm für die dritte Generation ein Kaiser geschenkt ward, und daß das Kind, das zu so Hohem berufen ist, gesund und kräftig zur Welt kam. Der Jubel aber, der auf die frohe Kunde aus Potsdam allüberall in deutschen Gauen zu elementarem Ausbruch kam, der hat aufs neue und in erhabener Weise ans Licht gestellt, wie eng und innig die Bande sind, die das deutsche Volk mit seinem Kaiserhause verknüpfen.

Unser Kaiser hat die Freudenbotschaft von der Geburt seines ersten Enkels auf der Nordlandreise erhalten; das herzliche Glückwunschtelegramm des kaiserlichen Großvaters aber traf als die erste der unzähligen Gratulationen im Marmorpalais ein. Während die Kaiserin von den frühen Morgenstunden des Geburtstages an bis zum Abend bei ihrer Schwiegertochter, der Frau Kronprinzessin, weilte, besand sich die Großmutter mütterlichseits, die verwitwete Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, in Paris. Sie blieb ihrer erlauchten Tochter in der schweren Stunde fern. Erwähnen wollen wir auch, daß verschiedenen Meldungen zufolge unter anderen Fürstlichkeiten auch König Eduard von England der im August stattfindenden Taufe des einstigen fünften deutschen Kaisers beizuwohnen wird.

Die Nordlandreise, die unsern Kaiser dieser Tage nach Drontheim führt, wo eine Begegnung mit König Hakon von Norwegen stattfindet, hat in die Politik diesmal die gewohnte Ruhe eigentlich nicht gebracht. Das liegt in erster Linie daran, daß zurzeit noch mehrere einzelstaatlichen Landtage verhandelt sind, und daß namentlich im preussischen Landtage ein unerwartet heftiger Kampf um das Volksschulgesetz entbrannt ist. Dort hat das Herrenhaus an der Schulvorlage mehrere Änderungen vorgenommen, so daß der Gesetzentwurf noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen mußte. Aber trotz dieser Differenz und trotz eines von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlusses des Herrenhauses geht man mit der Annahme schließlich wohl, daß schließlich eine Verständigung gefunden und die wichtige Vorlage unter Dach und Fach gebracht werden wird.

Zu unaufhörlichen Verdrießlichkeiten bieten die fortgesetzten „Enttüllungen“ über koloniale Mißstände Anlaß, gegen die in einem fort das schwere Geschütz des amtlichen Dementis aufgeföhren werden muß. Nachdem neuerdings gegen die Verbreiter grundloser Verdächtigungen mit gerichtlichen Strafverfahren eingeschritten worden ist, wird hoffentlich auch hier der wünschenswerte Wandel eintreten. Daß in

unserem Kolonialwesen manches im argen lag, muß zugegeben werden; es darf aber andererseits doch auch nicht verschwiegen werden, daß bereits gründliche Auskehr gehalten wurde und daß mit diesem Säuberungsverfahren nicht eher aufgehört wird, als bis sich die Kolonialabteilung ebenbürtig an die Seite der übrigen Ressorts der deutschen Reichsverwaltung stellen kann. Mit größter Genugtuung erfüllt es uns aber schon heute, daß die böswilligen Ausstreunungen über Meutereien in unserer südwestafrikanischen Schutztruppe nicht nur mütterlichseits alsbald für völlig grundlos erklärt werden konnten, sondern daß inzwischen auch so und soviel einwandfreie Privatbriefe bekannt wurden, in welchen gerade die Disziplin der Truppen, die unter den härtesten Anstrengungen und Entbehrungen zu leiden haben, das höchste Lob gezollt wird.

Weniger groß ist die Anerkennung, die den neuen Steuern spendet wird. Mit allen andern wird sich die Volksmeinung mehr oder minder leicht finden; aber die Biersteuer wird unpopulär bleiben, so lange sie existiert. Und das wird erst recht offenbar werden, wenn die Großbrauereien die Steuer allgemein auf die Wirte und diese sie wieder auf die Konsumenten abgewälzt haben werden. Wir befinden uns gegenwärtig doch noch immer im Stadium des Überganges, und gleichwohl ist das Palloß schon gerade groß genug.

Von den Sorgenheiten im Auslande gehen uns am nächsten an die Bestrebungen Englands, Frankreichs und Italiens, zu einem Abkommen über die abessinischen Eisenbahnen zu gelangen. Da die genannten Länder den Grundsatz der offenen Tür, also der Handelsfreiheit, im Reiche des Negus grundsätzlich anerkennen, so wird deutscherseits gegen das geplante Abkommen, das zweifellos zustande gebracht werden wird, kein Einspruch erhoben werden.

Im Rußland ist und bleibt die Lage überaus düster. Es fehlt vor allem an einer starken Initiative, das ewige Schwanken und die schwächliche Unentschlossenheit aber fördern die allgemeine Zerrüttung und vergrößern mit jedem Tage die Gefahr, in der das Reich des Zaren schwebt. Infolge der Aufhebung der Truppen, die auch bis in die Reihen der zum persönlichen Schutze des Kaisers bestimmten Elite-Regimenter gedungen war, schien es einen Augenblick, als sei die Regierung zu erheblichen Zugeständnissen an die Duma entschlossen, ja als solle ein parlamentarisches Kabinett aus Mitgliedern der radikalen Duma Mehrheit gebildet werden. Nachdem sich aber der Sturm im Heere verzogen, ist es von derartigen Absichten wieder ganz still geworden, und man sagt jetzt, der Ministerpräsident Goremykin werde im Amte bleiben. Wegen der inneren, die Bundesfähigkeit beeinträchtigenden Verhältnisse Rußlands sind seitens der französischen Regierung Schritte geschehen, aber ergebnislos geblieben. Jetzt will die französische Regierung ein ernstes Wort an die Petersburger Adresse richten. Das wird in der Kammer zu lebhaften Szenen führen, die dann auch nicht ausbleiben werden, wenn nach dem freisprechenden Urteil des Kassationshofs über die Ernennung des Exkapitän Dreyfus zum Major, die von einigen Deputierten verlangt wurde, debattiert werden wird. In Wien setzen die Delegationen noch im-

mer ihre Verhandlungen fort, ohne bisher zu handgreiflichen, positiven Resultaten gelangt zu sein.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 7. Juli 1906.

Dem fünften deutschen Kaiser, dem kleinen Prinzen Wilhelm von Preußen, und seiner erlauchten Mutter, der Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen, geht es nach wie vor vortreflich. Wilhelm soll der erste Enkel und einstmalige Kaiser heißen, das hat der kaiserliche Großvater, Kaiser Wilhelm II., so bestimmt. Und der Monarch hat auch bereits angeordnet, daß die Taufe des jungen Stämmhalters nach Ablauf der Nordlandreise, etwa am 12. August zu erfolgen habe und vom Oberhofprediger Dryander zu vollziehen sei. — Wie nach Wiener Meldungen aus gut unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, wird König Eduard von England die Stelle eines Taufpaten bei dem jungen Prinzen übernehmen und deshalb zu mehrtägigem Aufenthalt in Potsdam eintreffen. — Unsere Kaiserin wohnt in liebevoller Fürsorge fortgesetzt im Marmorpalais und teilt sich mit den Schwwestern der hohen Wächterin in deren Pflege. Die Mutter der Kronprinzessin, die verwitwete Frau Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, dagegen hat ihren Pariser Aufenthalt der Entbindung ihrer Tochter hülber, wie versch. den Blättern berichtet wird, nicht unterbrochen.

Im Kronprinzlichen Palais zu Potsdam laufen anläßlich der Geburt des Thronfolgers in dritter Generation fortgesetzt von Staatsoberhäuptern, anderen Fürstlichkeiten, hohen Würdenträgern, Stadtvertretungen, Kriegervereinen usw. usw. Glückwunschtelegramme ein; als erstes kam das Telegramm des kaiserlichen Großvaters an, das in ungemein herzlichem Worten gehalten war und des Kaisers hohe Freude über das Geschenk des ersten Enkels wiederpiegelte. — Der Salut von 101 Kanonenschuß aus Anlaß der um 9 Uhr 15 Minuten vormittags erfolgten Geburt des kleinen Prinzen Wilhelm wurde in Berlin erst gegen 5 Uhr nachmittags abgefeuert, da die für das Salutchießen bestimmte Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments in Doeberitz mandorierte und mehrerer Stunden bedurfte, um von dort nach Berlin zu gelangen.

Der „Reichsanzeiger“ gibt die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten in Tokio, Grafen von Uco-Balley, zum Gesandten am griechischen Hofe bekannt. — Die Meldung, Deutschland werde die Initiative zur Einberufung einer neuen Rongo-Konferenz ergreifen, wird der „Nationalzeitung“ von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. — Die Untersuchung wegen der angeblichen Verletzungen des Amtsgeheimnisses in der Kolonialabteilung zieht immer weitere Kreise. Neuerdings haben wieder bei mehreren Kolonialbeamten Durchsuchungen stattgefunden, und zwar sowohl in den Räumen der Kolonialabteilung, wie in ihren Privatwohnungen. Auch andere, nicht beamtete Personen sind der „Freis. B.g.“ zufolge von Hausdurchsuchungen betroffen worden, so der Berliner Vertreter eines französischen Blattes.

(Fortsetzung in der Beilage.)

durch alle Räume, sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung war. Er ging ins Kontor, um mit Kennert Geschäftsliches zu bereben. Ja, wenn er den nicht gehabt hätte! Was wäre aus seinen Geschäften geworden ohne seine treue, geschickte Hand! Flüchtig dachte Johannes daran, dann trat er hinaus, um die Arbeiter anzuweisen, die auf den Speichern zu tun hatten. Er mochte sich kaum umsehen, überall sah er Arbeit, die auf ihn wartete. Das mußte anders werden, wenn er nur erst mehr Ruhe hatte.

Es war ein milder, sonniger Tag, der schon den Frühling ahnen ließ, fast zu warm für die Jahreszeit. Aus einem der Schuppen drang laute Fröhlichkeit. Das war Steffen mit seinen zahlreichen Freunden, die immer gern in den großen Räumen spielten. Unwillkürlich wandte er seine Schritte dahin und sah ihnen zu, ohne daß sie es merkten.

Das schien ein wildes Spiel zu sein, erst nach und nach wurde sich Johannes darüber klar, daß das wilde Toben ein wirkliches Spiel war. Das sprang und taumelte durch einander, die einen umarmten sich, die andern pökelten sich, und jeder schrie, sang oder lachte, so laut er nur konnte. Im Hintergrunde waren offenbar kleine Wohnungen eingerrichtet, mit Brettern und Steinen abgegrenzt, darin saßen die Mädchen, die fünf- und sechsjährigen, die mußten weinen und traurig aussehen, und die allergeringsten in der Gesellschaft waren ihre Kinder, die auch weinen mußten.

In der Mitte stand ausgerichtet ein leeres Faß, und hinter ihm sah Johannes seinen Steffen, dem ein Bloß unter die Füße geschoben war, damit er das Faß überlagte. Schadhafte, weggeworfene Flaschen und Gläser standen darauf, und ein Haufen kleiner Porzellscherben lag daneben.

Steffens Baden glühten, er war der lustigste von allen. Er schenkte Wasser aus den Flaschen in die Gläser, dann kamen die andern heran, sich drängend und schiebend, zahlter Scherben, stießen miteinander an, singend und gröhend, tranken und tobten weiter.

Jetzt begriff Johannes das Spiel. Sie spielten „Wirtshaus“, und Steffen war der Wirt.

„Heint, Du mußt jetzt nach Hause gehen zu Deiner Frau und mußt tüchtig gröhlen und ihr hauen“, rief ein siebenjähriger Junge, der das Spiel zu leiten schien. „Und Du, Grete, mußt schreien, wenn er kommt, und mußt hange-

sein und aus dem Hause laufen, — hörst Du? Und dann wirst Du mit alledem aus dem Fenster und haut allens kaput und ist ganz wütig! So, nun geh's los!“

„Trink erst noch mal!“ rief ein anderer, „Du hast noch nicht genug! Und dann mußt Du auch tüchtig wackeln, wenn Du gehst!“

Ein herrliches Spiel! Der kleine Steffen riß den Mund auf und lachte, er krümmte sich vor Lachen, er stampfte mit den Füßen vor lauter Vergnügen. So machen sie es alle.

„Nun kommt Friß!“ rief wieder der ältere, und sprang rundum vor Lust.

Aber jetzt sah Steffen seinen Vater. Er sprang von seinem Bloß. „Vater, das macht aber Spaß; wir spielen Wirtshaus, und ich bin Du! Sieh mal, was für'n Haufen Geld ich schon habe! Paß auf, Vater, wie wir's machen! Gud, das ist Tischler Pashagen, er kann beinah nicht stehen, so duhn ist er, und nun geht er nach Haus und muß seine Frau hauen!“ Steffen kreischte vor Vergnügen.

„Und da“ — ein anderer riß das Wort jetzt an sich — „wohnen Brinkmann's seine!“ Johannes kannte den Mann, er sah ihn fast täglich in seinem Hause. „Die laufen an 'ner Brotrinde, die haben sonst nichts. Und wenn der nach Haus kommt, dann brüllt er und schlägt auf den Tisch, weil sie ihm nichts gelocht haben.“

„Und da“, erklärte ein anderer, „wohnt Steuermann Wessel“ — er war ein guter Kunde von Johannes — „gud, die Frau ist blind, aber sie muß immerzu stricken, sonst hat er kein Geld, wenn er ins Wirtshaus will!“

Ein herrliches Spiel! Jetzt gelangte Steffen wieder zum Wort. „Und Vater, die da so allein sitzt und das kleine Kind auf dem Arme hat und immer so still vor sich hinweint —“

Ein Schauer überlief Johannes. O wie schrecklich war das alles, wie entsetzlich! Und die Kinder, sein Steffen an der Spitze, hatten ihren Spaß daran.

Er wandte sich ab. Das hatte noch gefehlt! Wäre er doch vorübergegangen, ohne sie zu sehen!

Er mußte doch seine Gedanken beisammen haben, und nun wurde er diese Bilder nicht los.

Wie im Traum ging er, er fand nicht mehr heraus aus dem Gedankenring.

Nachdruck verboten.

Steffen Klüvers Nachfolger.

Erzählung von E. Winter (Marie Klümmer).

18. Fortsetzung.

Er hatte sie lieb! Sie war das Wertvollste, das Beste in seinem Leben; was war das Leben ihm wert ohne sie! Und nun hatte er sie verloren — ihre Liebe, ihre Achtung! Was hatte er denn getan? Die Frage ließ ihn nicht los, sie folgte ihm in seinen Traum, sie stand vor ihm, als er am Morgen erwachte.

Wenn er doch einmal Zeit gehabt hätte, darüber nachzudenken! Aber die Arbeit jagte, ein Gedanke hegte den andern. Das mußte anders werden, — nachher, wenn dies vorüber war! Jetzt nur alles zurückschleiben, damit er nur weiter kam und das Wichtigste nicht vergaß.

Was war doch das eigentlich? Er faßte sich an die Stirn, er konnte ja nicht mehr denken.

„Das war's! Auf den Mittwoch hatte sich eine große Gesellschaft von auswärtig angefaßt, die auf der Warte eine besondere Festlichkeit, ein Abendessen mit nachfolgendem Trintgelage, veranstalten wollte. Nur zwei Tage waren bis dahin, die Vorbereitungen, die Bestellungen mußten bedacht und besorgt werden. Hundertelei Dinge hatte er als Wirt zu bedenken. Und im Kontor lagen aufgehäuft die Korrespondenzen; er durfte nicht daran denken, es schlug ihm alles über dem Kopf zusammen.“

Warum war er auch darauf eingegangen, diese Gesellschaft aufzunehmen! Er hatte doch gar nicht gewollt! Aber der Aktuar, der es übernommen hatte, die Sache zu vermitteln, hatte nicht nachgelassen. Nun mußte er durch, und er konnte doch kaum mehr.

Ah, es war doch ein elendes Dasein! Der Jorn überwältigte ihn; er hätte ihn von sich schleudern mögen, diesen Mann, der sich halb schmeichelnd, halb gewalttätig an seine Fersen heftete. Das mußte anders werden, wenn er nur erst Zeit hatte, darüber nachzudenken. Jetzt nur weiter!

Und mitten in seiner Arbeit durchzog ihn immer wieder, wie ein heißer Schmerz, die Sehnsucht nach dem alten Glück. Aber sie achtete ihn nicht mehr, und ihre Liebe war tot.

Der Mittwoch kam. Noch einmal ging Johannes

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 7. Juli 1906.

Amliche Wetteransage für Sonnag: Mäßige westliche Winde, ziemlich kühe, Regenschläge, et was kühler.

* Eisenbahnverkehr Stolpmünde. Der seit dem 1. Juli eingelegte Zug 7.50 Uhr morgens von Stolpmünde hat sich wie vorauszusehen war, großer Frequenz zu erfreuen, indem täglich ca. 30 Personen — heute sogar 61 — denselben benutzen. Hauptsächlich nimmt die Bahnverwaltung hieraus Anlaß, den so notwendigen Zug nicht nur, wie geplant, bis zum 12. August, sondern in dem Sommerfahrplan dauernd zu verkehren zu lassen. Der Reichstagsabgeordnete für Schlammhummelsburg, Herr v. Michalis Agow, dessen Eintreten diese Zugverbindung in der Hauptsache zu verdanken ist, hat sich für diesen Liebesdienst die Stadt Stolp besonders verpflichtet. Für den so lange und so energisch ablehnenden Standpunkt der Eisenbahndirektion in dieser Sache aber steht unserem Publikum das erforderliche Wort an uns.

× Drei Betrüger. Bei einem hiesigen Arbeiter wohnten und speisten drei Arbeiter, welche das hierfür kommende Geld pünktlich zu bezahlen versprochen. Als jeder den Betrag von 8 Mark schuldig war, aber sie noch Mittag bei ihrem bisherigen Wirt und verschwand heimlich unter Mitnahme ihrer persönlichen Sachen.

× Ein verwahtes Frauenzimmer ist die 19jährige Sch. von hier, die erneut aus dem Gefängnis entlassen ist und statt sich zu ihren Eltern zu begeben, sich in der Nähe der Kasernen bei Tag und Nacht umhertreibt. Ihren Lebensunterhalt verschaffte sie sich dadurch, daß sie bei Bäckern und Fleischern auf falsche Namen Weißbrot, Kuchen, Wurst etc. geordert hat. Das halb verwilderte Frauenzimmer ist polizeilich eingekerkert und den Eltern zugeführt worden.

× Der Sachbeschädigung und des Hausfriedensbruchs hat sich ein Arbeiter in der Fabrikstraße dadurch schuldig gemacht, daß er im angetrunkenen Zustande zur Nachtzeit Einlaß auf ein Grundstück verlangte und als ihm dieser verweigert wurde, den anderthalb Meter hohen Hofzaun überstieg, sich an das Haus begeben und eine Fensterscheibe zertrümmerte, nachdem er den Wirt in grober Weise beleidigt hatte.

× Lebensrettungen. Ein 16jähriger Klempnerlehrling badete im Auler, glaubte des Schwimmers noch ebenso kundig zu sein wie im Vorjahre und sprang ins tiefe Wasser; hier wurde er ängstlich, unterließ die Schwimmübungen und wäre ertrunken, wenn nicht der Maurerlehrling Paul Schmidke, 14 Jahre alt, ihn mit Mut und besonderer Ausdauer gerettet hätte. — Der Schlossergefelle Hermann Karsten von hier befand sich auf dem Grundstück Köpferstadt Nr. 6 und hörte Silberrufe mehrerer Personen am Strom. Er eilte dort hin, sah einen 17jährigen Knaben im Strom treiben, und stürzte völlig angeleitet ins Wasser. Es gelang ihm, den Knaben in der Mitte des Stromes zu erfassen und nach dem linken Ufer zu schaffen. — Den beiden Rettern wird die wohlverdiente Belohnung erwirkt werden.

× Tierquälerei. Der Hufhund eines Ferkelgrundstücks an der Schlawer Chaussee ist von noch nicht ermittelten Personen mit Messern gestochen worden. Wahrscheinlich haben dieselben stehlen wollen, wobei ihnen der Hund hinderlich war und deshalb beiseite getrieben wurde.

× Polizeibericht für die Woche vom 1. bis 7. Juli. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Umhertreibens, 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. An ansteckenden Krankheiten ist ein Fall Diphtherie neu gemeldet.

× Feuer. Gestern Abend 11 Uhr brach auf dem Grundstück des Fischers Reinhold Pagel in Viehler Strand Feuer aus, das das ganze Gehöft in kurzer Zeit zerstörte. Außer dem größten Teil des Inventars sind auch 3 Stücke Vieh in den Flammen umgekommen. Pagel selbst wurde bei dem Versuch, bares Geld aus dem brennenden Gebäude zu retten, nicht unerheblich verletzt.

× Unfälle. Der Knecht Otto Reizel in Groß-Silkow wurde am 29. v. Mts. beim Torfstechen von einem Insekt in die Nase gestochen, ohne daß er der an sich geringen Verletzung zunächst weitere Beachtung schenkte. Der Stich scheint ein besonders giftiger gewesen zu sein, denn schon am nächsten Tage schwellte das Gesicht des N. unheimlich an. Die Geschwulst verschlimmerte sich unter fürchterlichen Schmerzen so, daß am 2. d. Mts. telephonisch ein Arzt zur Stelle gerufen wurde, welcher den bedauerlicherweise Patienten völlig bewusstlos, im höchsten Fiebere, mit ganz geschwellenem Gesicht und schmerzstöhnend vorfand und Blutvergiftung infolge des Insektenstichs feststellte. Hilfe war bei dem 18jährigen Jüngling leider nicht mehr möglich, denn am 3. d. Mts. wurde er durch den Tod von seinen Qualen erlöst. — Beim Besteigen eines Langholzwegens glitt der Knecht Carl Bolduan aus Königlich Mühlitz am 3. d. Mts. vom Wagen ab, fiel zur Erde und wurde überfahren, wobei ihm zwei Rippen gesplittert wurden.

× Belohnung. Der Landeshauptmann zu Stettin hat dem Postgehilfen Kaufmann in Lauenburg i. B. für dessen verdienstliche Handlungen, welche derselbe bei dem am 12. Juni er. in Wundtchow diesseitigen Kreises stattgefundenen Brande durch Löschen des Feuers bei dem Hofbesitzer Gustav Baaske daselbst bewiesen hat, eine Geldbelohnung zu teil werden lassen.

× Jagdglück. Jetzt erst erfahren wir, daß Rechnungsrat Lüdtke hier im Juni d. J. auf der Schwolower Jagd des Kaufmanns Nietardt einen Rehbock erlegt.

× Aber die Gäste kamen, und er raffte sich auf. Eine so zahlreiche Gesellschaft hatte sich noch nie auf der Wurte versammelt. Johannes hatte für die Bedienung fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen, aber er war es doch, der alles im Auge haben und alles leiten mußte.

Die Anforderungen, die jetzt von allen Seiten an ihn gestellt wurden, rissen ihn aus dem Grübeln, aus der traumhaften Stimmung heraus, und was noch heimlich davon übrig blieb, das schwand vor den spöttisch spähenden Blicken des Altwars.

Der Altuar feierte wieder einmal einen großen Tag, er war der Mittelpunkt im Kreise seiner „werten Freunde.“ Es lag ihm heute daran, sich zu geben als großer, vornehmer Mann, der sich in den besten Verhältnissen fühlt, und auf dem kein Mäkel ruht.

(Fortsetzung folgt.)

fat, dessen Güten an Stärke und Schönheit im Stolper Kreise noch nicht erreicht worden ist. Das Güten besitzt der Kaufmann Nietardt.

Der Kreistag des Landkreises Stolp hat beschlossen, den Kreisverband zu erwichtigen, mit der Stadt Stolp einen demnächst der Kreisverletzung zur Genehmigung zu unterbreitenden Vertrag über Errichtung eines gemeinsamen Krankenhauses für den Stadt- und Landkreis Stolp abzuschließen, auch wegen Aufstellung des Bauprojekts für den geplanten Neubau mit dem Architekten Koch hier selbst in Unterhandlung zu treten, sowie ferner hinsichtlich der Ueberlassung des zu dem Erweiterungsbau erforderlichen Grund und Bodens mit den an das Krankenhaus Grundstück angrenzenden Grundbesitzern Verträge zu vereinbaren.

Die Hochflut des Ferienreiseverkehrs hat jetzt eingesezt. Schon am Mittwoch wurden auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin sieben Feriensonderzüge nach der Ostsee abgelassen. Sie gehen so früh, um den Bahnhof, der Ende der Woche einen Massenvorteil von Hunderttausenden zu bewältigen hat, dann etwas zu entlasten. Sämtliche Sonderzüge waren bis auf den 1. ten Platz besetzt. Sie gingen nach Spenitz, Stolpmünde, Misdroy, Sprengsdorf, Wolgast, Warnemünde und Gd., den meisten nach Misdroy etwas schwächer, jedoch insgesamt 1600 Personen damit befördert worden sind. Bedeutend größer ist natürlich schon jetzt der fahrplanmäßige Verkehr des Bahnhofs. Von Tag zu Tag mehren sich die eingelegten Vor- und Nachzüge, die zur Bewältigung des ganz ungewöhnlichen Andranges in diesem Jahre erforderlich sind.

Verliehen wurde dem Oberspäter Alard Schied zu Neukirchen im Kreise Neustettin der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Förster Schöder zu Manow bei Radelin die silberne Verdienstmedaille des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens, dem Fürstlich Hohenzollernschen Bauinspektor Jwers zu Köslin die goldene Ehrenmedaille des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens, dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Popp in Stralsund der Charakter als Geheimmedizinalrat, den Sanitätsräten Dr. Eduard Wethe in Stettin, Dr. Gottlieb Varnberg in Stralsund der Charakter als Geheimmedizinalrat, den Ärzten Dr. Hermann Lemke in Stettin, Dr. Gustav Blath in Stettin der Charakter als Sanitätsrat.

Hummelsburg, 5. Juli. Ein altes Wahrzeichen aus Deutschlands schwerster Zeit von 1806 und 1807 und den Befreiungskriegen 1813, 1814 und 1815, soll jetzt vom Erdboden verschwinden. Es ist dies eine alte Blockscheune in der Bahnhofstraße, Herrn A. Grünwald gehörig. Die Scheune hat in den erstgenannten Jahren dem damaligen Rittmeister Fürsten Bücher und seinen Husaren als Postamt gedient. Beim letzten Abbruch hat man verschiedentlich große und kleinere Geschosse aufgefunden, die von der Beschleßung der Franzosen von 1806 und 1807 her stammen. Fürst Büchers Gemahlin hat ihre letzte Ruhestätte befanntlich unter unserer evangelischen Kirche gefunden. Das kleine, einstöckige Haus am Marktplatz, in dem Bücher wohnte, brannte vor einiger Zeit ab.

Allerlei.

Einzelheiten über den neuesten Raubfall im Eisenbahnzuge bringt der Berl. Vol.-Anz.: In dem Zuge, dessen Abteil 12 bis 15 waren, befanden sich größtenteils Sommergäste. Frau Nölle hatte sich, da sie keinen Platz in der 2. Wagenklasse fand, ein Abteil 1. Klasse anweisen lassen. Lampenschirm und Vorhänge waren zugezogen. Kurz hinter Rathenow bemerkte einer der beiden 11- und 13jährigen Söhne der Frau N., daß sich eine verumrante Gestalt auf dem Trittbrett entlang bewegte. Die Mutter, die sich hingelegt hatte, beachtete das Kind mit dem Hinweis, daß es ein Trittum sein oder daß es der Zugführer sein werde. Plötzlich aber öffnete sich lautlos hinter der Gardine die Capote und mit schlangentartiger Gewandtheit schob sich eine maskierte, bis zu den Füßen in eine dunkle Kutte gehüllte Gestalt ins Abteil. Mit dem Revolver in der Faust trat der Räuber dicht vor Frau N. heimlich Nölle hin mit den Worten: „Ihr Geld oder Ihr Leben!“ In Todesangst, die sich auch der Begleitung bemächtigt hatte, lieferte Frau N. 300 M. aus. Der Mann mußte wohl bemerkt haben, daß sich noch mehr Geld in der Tasche befand, denn er forderte drohte auch den weiteren Inhalt. Hierauf hielt er den Revolver auch der Gesellschafterin vor und nahm auch ihr alles ab, ebenso den Kindern. Dann sagte er: „Ich bin kein Räuber, ich handle nur aus Noth. Ich werde sogleich wieder verschwinden.“ Das geschah, und erst jetzt zog Frau Nölle die Notbremse. Der Zug hielt und bald umstanden viele das Abteil. In einem glaubte Frau N. den Räuber wiederzuerkennen. Man fand auch drei Hundertmarkstücke bei ihm, Reisende 3. Klasse bezuogen ob., daß der Verdächtige mit ihnen während der ganzen Zeit im Abteil gegessen habe. In Stendal stieg Frau N. aus dem Zuge und unterbreitete die Angelegenheit der Kriminalpolizei. Da sie auf ihrer Aussage beharrte, daß der während der Fahrt festgenommene, dann aber wieder freigelassene Mann der Täter sei, wurde dieser auf telegraphische Anweisung in Bremen noch einmal verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei entsandte einen Beamten.

Ueber 50 Menschen sollen in dem Vergnügungsort Lake Manawa in Nordamerika ertrunken sein. Das Unglück ereignete sich durch den Einsturz einer Plattform am Wasser.

Bei der Entgleisung eines Zuges in Altenstadt in Schwaben wurden 3 Personen leicht, eine schwer verletzt.

Weil ihm die Beizezeit nicht gefiel, wurde ein Schmiedelehrling in Mühlberg im Landkreise Erfurt zum Brandstifter. Zwei Anwesen wurden eingedäschert.

Wegen verführten Verrats militärischer Geheimnisse wurde der Maschinenbauschüler Dolfsen aus Essen vom Reichsgericht in Leipzig zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin befindet sich die Kronprinzessin bei normaler Temperatur sehr wohl. — Wie die „Rhein.-Westf. Zig.“ wissen will, ist anlässlich der Geburt des Prinzen eine Amnestie für kleine politische und militärische Vergehen beabsichtigt.

Veragen, 6. Juli. Heute vormittag meldete sich bei dem Kaiser der hier zurzeit anwesende Präsident des

norwegischen Staatsministeriums, Michelsen. Zum Frühstück folgte der Kaiser mit einem Teil des Gefolges einer Einladung des Konsuls Mohr. Das Wetter ist schön. An Bord alles wohl.

Kiel, 6. Juli. Der König von Sachsen ist heute nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 6. Juli. Der Reichshof in Sachsen wurde heute eingeweiht. Der Eisenbahnminister Breitenbach hielt hierbei die Wehrrede.

Wien, 6. Juli. Der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Bled gab heute eine Aufsehen erregende Erklärung ab. Er bezeichnete das Vorgehen der ungarischen Regierung bezüglich des Handelsvertrages mit der Schweiz als eine Verletzung der Ausgleichsgefesse und erklärte, daß er, um schon äußerlich zu bezeugen, daß sich die österreichische Regierung für die bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn vollständig freie Hand bezahle, alle dem Hause vorliegenden Ausgleichsvorlagen zurückziehe. Die Erklärung fand im ganzen Hause stürmischen Beifall.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 7. Juli (Wolffs Bureau) Aus Windhuk wird gemeldet, daß am 2. Juli zwei Reiter auf Pferdewache bei Uhabis gefallen sind.

Bremen, 7. Juli (Wolffs Bureau) Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen.

Breslau, 7. Juli. (Wolffs Bureau) Eine Frau Oberlehrer Ulrich und deren Sohn wurden hier verhaftet, da die Frau unter Beihilfe ihres Sohnes andere Personen um etwa 300 000 Mark beschwindelt haben soll.

Leoben, 7. Juli. (Wolffs Bureau) Das Schwurgericht verurteilte wegen Ermordung der Marie Mayer die Friederike Jäger zum Tode und die Schwester Marie Weiglise zu 18 Monaten Kerker.

Petersburg, 7. Juli (Wolffs Bureau) Das Gerücht, im Wjborgschen Regiment seien Unruhen vorgekommen, wird vom „Ruski Invalid“ für unwahr erklärt.

Rybinsk, 7. Juli. (Wolffs Bureau) Die Börse ist durch Telegramme beunruhigt, die über Fälle von Inbrandsteking von Getreidefeldern berichten, die auf der Fahrt nach Petersburg sich befinden. Mehrfach seien auch Versuche beobachtet, Barken zum Sinken zu bringen.

Barcelona, 7. Juli. (Wolffs Bureau) Starke Gewitter haben hier schweren Schaden angerichtet. 15 Personen sind verletzt, ein Kind ist ertrunken.

Marktberichte.

Biesenberichte.

Stettin, 6. Juli. Wetter: Gewitterneigung Temperatur + 24 C., Barometer 758 Millimeter. Wind: SSW. Weizen inländischer 175-182 M., ab Bahn. Roggen inländischer 145-150 ab Bahn. Hafer inländischer 165-172 M. ab Bahn. Feinstes über Notiz.

Berlin 6. Juli. Produktentbehrte. Weizen per Juli 181 26 per September 177,60, per Dezember 180 00. Tendenz: Matter. — Roggen per Juli 155,75, per September 158,00, per Oktober 155,25 per Dezember 156,25 Tendenz: Wenig verändert. — Hafer per Juli 162 25, per September 164,75. Tendenz: Matt. — Mais per Juli 32 00 per September —. Tendenz: Ruhig. — Rüböl per Juli 52,50 per Oktober 54,30 per Dezember 54,50. Tendenz: Still. — Weizenmehl 24,75 bis 24,75 Tendenz: Still. — Roggenmehl 19,70-21,40. Tendenz: Behauptet.

Table with exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 6. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen 182, Roggen 149, Gerste 146, Hafer 180. ... In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg ...

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 7. Juli. Zum Verkauf standen 3538 Rinder, 1278 Rülber, 1838C Schafe, 9546 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Wg.: Rinder Ochsen a) vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtmerits, höchstens 7 Jahre alt 74-78, b) fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete 69-73, c) mäßige ...

amischen-Nachrichten.
Geboren: Alfred Eielmann (Carthaus) Sohn.
Verlobt: Fil. Eisele (Stettin) mit Herrn cand. med. dent. Carl Brandt (Charlottenburg.)
Gestorben: Kaufmann Arthur R. Schröder (Stettin). Kgl. Eisenbahn-Güterverwalter a. D. Ernst Illmer (Stettin).
 Fil. Emilie Illmer (Stettin).
 (Lebtsbehold.) Korbmachermstr. Herrn. Rönigk (Köbelin).

Unter den Schmerzen des Bären-eiferschmiedehier-Isst, Poststraße 2 ist die Notaufseuche ausgebrochen Es wird deshalb über das genannte Grundstück die Gebührensperre für Schweine verhängt.
 Stolp, den 5. Juli 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

English Club.
 Meeting every Monday night at 9 o'clock
Preussischer Hof.
 Guests welcome.

Stolperer Stenographen-Verein
 Dienstag: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.
 Mittwoch: Debattenschrift-Unterricht.
 Donnerstag: Übungsabend für höhere Geschwindigkeit.

Die städtische Flussbadeanstalt bei der Nachschleuse ist jetzt täglich geöffnet für Damen: von 8 Uhr bis 12 Uhr vorm. " " " 6 " nachm. für Herren: von 6 Uhr bis 8 Uhr morg. " " " 12 " mitt. " " " abends von 6 Uhr ab.
 Eintrittsgeld: für Erwachsene 10 " für Kinder 5 " für ein Duschbad 25 "
Kauffmann & Sommerfeldt.

PEREAT
WOLLEN SIE FLIEGEN
 MOTTEN, AMEISEN, SCHWABEN, FLÖHE, WANZEN ETC. SICHER VERTILGEN, DANN NEHMEN SIE PEREAT
 Wirkungskraftigstes Insekten-Pulver. Nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen „Pereat“ tragen. Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, weist geeignete Bezugsquellen nach.
J. D. Riedel A.-G.
 Berlin, N. 39.
 gegründet 1814.

Hilfe g. Blutstod., Eimermann, Hamburg, Fichtestr. 33.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 84. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System
 Preis 1 Mark
 Carl Röber, Breslaustr. 10.

Müller's Optisches Institut
 jede Reparatur sofort
 am Neuen-Thor.

Karl Block, Holztorstr. 4.
Chemische Waschanstalt u. Färberei.
 Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.
Plisse- und Rundbrennerei
 bis ganze Rocklänge.
 In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit. Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.
 Filialen:
 Pilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Prenzlau, Rügenwalde, Schlawa, Kolberg, Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.

Lichtheilanstalt und Inhalatorium
 Gesellschaft m. b. H.
 Danzig, Langgasse 20 II. (10-2, 5-7, Sonnt. 10-1).
 Spezialärztl. Leitg. - Auf Wunsch Pension. - Kuren für Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh., (Lebtsbehold.) (Tuberkul., Lues-, Psoriasis.) Inhalationskuren (Hals-, Lungenleiden, Asthma) Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen

Original-Bettfuser = Saatroggen
 offeriert
Stolper landw. Konsum-Verein.
 G. G. m. b. H.

Fahrräder u. Zubehör.
 Beste Bezugsquelle:
Alb. Jsecke.

Hängematten
 für den Sommeraufenthalt im Walde sehr empfehlenswert, kompl. von 1,25 Mk. bis 3,75 Mk., zu haben bei
F. Dollega.

Tapeten
 in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empfiehlt
W. L. Schicht, Mittelstr. 6.

A. P. Schröder, Mittelstr. 30,
 Goldschmiedemstr., geg. 1886.
Atelier I. Danges zur Anfertigung einer jeden Reparatur in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung. Umfassen von Juwelen wird sauber und streng reell bei äußerst billigsten Preisen ausgeführt. Reparaturen jeder Art billigst. Goldene Trauringe und Schmucksachen verkaufe billigst Gold und Silber kaufe jeden Posten.

Kluge Frauen
 verlangen gegen 20 Pf. Marke meinen Katalog über meine Patentirten Hygienischen Erfindungen.
Frau A. Angerer,
 Hebamme a. D.
 Magdeburg 139.

Vorzügl. Neuen Siring
 per Stück 5 Pfg. und 3 Stück 10 Pfg.
 empfiehlt
W. Spelling.

Müller's Optisches Institut
 jede Reparatur sofort
 am Neuen-Thor.

F. W. Feige's Buchdruckerei
 Fernsprecher No. 18 **Stolp** Wollwebe str sse 5
 Buchdruckerei * Zeitungs-Druck * Formular-Magazin

Druck-Arbeiten jeder Art
 für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf
 werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Visitenkarten
 Gratulationskarten
 Verlobungs-Anzeigen
 Einladungen
 Wein- und Speisekarten
 Trau- und Tafellieder
 Geburts-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen
 Danksagungen etc. etc.

Briefbogen
 Kuverts, Postkarten
 Paket-Adressen mit Firma
 Mitteilungen
 Rechnungen u. Notas
 Geschäftskarten
 Formulare u. Tabellen
 Satzungen
 Broschüren
 Mitgliedskarten etc. etc.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
 Stolp i. Pom.
 1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunnenringe etc.
 2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten
 3. Beton- und Betoneisenbeschäft. Chansebrücken etc.
 Spezialität: Kunstgranitbänke für Bürgersteige, Molkereien, Mälzereien, Brennereien.
 30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte

Grösstes Lager
 von feinsten, weißen
Beltner-, Mittelfims- und Einfassungs-Defen,
 sowie jede Sorte
ordinärer Defen
 in allen gangbaren Farben.
Bergoldete Spiegeltacheln.
 Gemusterte Frieze zur Wandbekleidung.
Alleinverkauf
 der Meißener Altdutschen Kachel-Defen „Saronia“.
 Spezialgeschäft für Wandverkleidung zu Baderäumen etc.
Schamotte-Steine und Mörtel.
 Uebernahme kompletter Bauten.
 Reparaturen dauerhaft und billig.

R. Seidel,
 Töpfermeister,
 Kontor und Lager Wilhelmstraße 11.
 Engros-Lager Wilhelmstraße 2.
 Nr. 338. Telephon Telephon Nr. 338.

Sommerspielwaren
 Tennis u. Kroket-Spiel, Gummibälle, Karren, Schippen, Sandspielzeug, Reifen, Segelschiffe, Strandeimer, Peitschen, Leinwand, Fahnen, Schmetterlings- und Fisch-Netze, Badewannen, Zelluloidbadepuppen unzerbrechlich, Sport- und Puppenwagen empfiehlt billigst

Stolp. F. Dollega, Markt 9.
! Bau - Glaserei!
 und
Reparatur - Werkstatt
 sowie
Bilder-Einrahmungen
 sauber und billig.
Julius Abraham, Friedrichstr. 10.

Volksgarten zur Lohmühle.
 Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Gr. Tanzfränzchen.
 Hierzu ladet ein
Emil Mitzlaff.

Brennholz
 angefeuchtet und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerhackt offeriert die
Dampfbrennholz-Spalterei
 von **Doeker & Blau,**
 Telephon Nr. 70.
 Schlawer Chaussee 9

Alle Sorten
Brennhölzer,
 in Kloben und beliebig in Längen zerhackt, offerieren frei Hausers Tax zu billigsten Preisen
Hermann Gerson & Sohn,
 vorm. **Fritz Wilke,**
 Dampfbrennholzspalterei.
 Rontor Mittelstr. 43 I.
 Telephon 98.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Mädchen suche zum 1. Okt. bei hohem Lohn
1 perfekte Köchin,
 1 gewandtes Stubenmädchen,
 auch durch Mietsfrau.
Frau W. Wosich,
 Bahntor 2.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 1. Okt. ein anderes Mädchen, welches melken kann.
Frau Posthalter Schmidt,
 Chaussee 17.

Saubere, ehrliche
Aufwärterin
 sofort gesucht
 Blumenstr. 20 II.
 Meldung nachmittags 6 bis 7 Uhr.

10 Arbeiter
 stellt noch ein
F. Karsten,
 Baugeschäft,
 Chaussee 2.
Ein verheirateter Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.
Otto Homburg,
 Hofplatzstraße 16.

Ein Schneider
 für Tischlerei wird sofort gesucht.
Gebr. Körner.

Lehrling
 mit der Berechtigung zum einj.-frei. Militärdienst per sofort oder 1. 10. cr. gesucht.
 Vergütung wird gewährt.
Stolper landw. Konsum-Verein.
 G. G. m. b. H.
 Wohnungen, 2 Stuben, Kabinett mit allem Zubehör zu vermieten
Triftstr. 27.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Anderer Unternehmungen wegen wird mein großes Lager zum vollständigen Ausverkauf gebracht und bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit, wirklich gute und neue Waren zu spottbilligen Preisen einzukaufen.

Mein Lager besteht aus

schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen, Blusen-Stoffen
in Seide, Wolle und Baumwolle,
abgepassten Roben, halbfertigen Kleidern, fertigen Blusen und
Kinderkleidchen

fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Trikotagen und Strümpfen.

Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren, Bettwäsche, Tischwäsche, Jaletts usw. usw.

Brautpaare

finden eine nie wiederkehrende Gelegenheit, ihre Einkäufe bei mir zu machen, da die Preise außergewöhnlich billig sind.

Die Abteilung Herren-Stoffe

bietet eine reiche Auswahl in deutschen und englischen Stoffen, auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Sämtliche Waren werden zu spottbilligen Preisen abgegeben.

Paul Schlenger,

Markt 2.

==== Telephon 265. ====

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Keine neue Flottenvorlage im Herbst. Das wiederholte Dementi der Angabe, im Herbst werde dem deutschen Reichstage eine neue Flottenvorlage zugehen, wird durch das Reichsmarineamt selbst, und zwar in einer Antwort auf eine Anfrage der in Beestemünde erscheinenden Provinzialzeitung bestätigt. In dem Schreiben heißt es, daß im Reichsmarineamt vor einer Angebots für den Herbst geplanten Flottenvorlage nichts bekannt ist. Das Gerücht; denn wäre eine neue Vorlage geplant, so müßte das Reichsmarineamt schon des Reichschatzamtes wegen längst darum wissen.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß, dem Hause zu empfehlen, entgegen der bisherigen Praxis die Erlaubnis zur strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Redakteure der „Erfurter Tribüne“ und der „Düsseldorfer Volksstimme“ wegen Beleidigung des Hauses zu erteilen. Die Angriffe sind nachgerade zu scharf geworden.

Die Fertigstellung der Etatsforderungen für 1907 hat in Preußen bis zum 1. September, im Reich gar schon bis zum 1. August zu erfolgen. Es läßt sich daher denken, mit welchem Eifer an den bezüglichen Aufstellungen gearbeitet wird, läßt sich natürlich noch nicht sagen; nur soviel ist gewiß, daß er nach Bewilligung der neuen Steuereinnahmen durch den Reichstag im ganzen und großen ein sehr viel freundlicheres Gesicht zeigen wird als in früheren Jahren.

Vom Aufstand in Deutsch-Ostafrika meldet das Gouvernement, daß die Schutztruppe im Süden am Atturila Widerstand gefunden und den Gegner überfallen hat. Dieser erlitt schwere Verluste. Sonst ist der Aufstand zurzeit auf Fraku beschränkt, wo die Aufständischen an der Karawanenstraße stehen.

Der Ausbau in Deutsch-Südwestafrika, wenn auch noch in bescheidenen Anfängen, macht sich doch bereits bemerkbar. Sehr erfreulich ist es, daß viele Landwirte einwandern. Die Regierung stellt Land und Viehvieh unter mäßigen Bedingungen zur Verfügung. — Zur Ehrenrettung unserer wackeren Südwestafrikakämpfer dient folgende Mitteilung des „Deutschen“: Eine Truppe, die weder Salz noch Brot, weder Stiefel noch Hemden mehr besitzt, die tagelang nur von geschlachteten Munitionsefeln lebt, seit 40 Stunden keinen Tropfen Wasser mehr hat und dennoch sich nicht murrend hinwirft, sondern in dem wilden Berggelände unablässig am Feinde bleibt, eine solche Truppe sollte über den Verdacht erhaben sein, daß sie in ihren Reihen Meuterer habe. Damals sprachen englische Offiziere

an der Grenze mit Herrn v. Quikow in Kamandrist in tiefer Ergriffenheit, mit ihren Soldaten würden sie niemals solche Leistungen vollbringen können, wie da die Deutschen. Man habe überhaupt nicht geglaubt, mit weißen Truppen dort Krieg führen zu können. Am allerwenigsten sei man auf ein solches Heldentum der Entfagung, auf eine so eiserne Pflichttreue der Disziplin gefaßt gewesen.

Mit der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien ist das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, ganz und gar nicht einverstanden. Das Blatt meint, die deutsche Reichsregierung habe sich wohl nur in letzter Stunde zu einer Verlängerung des Abkommens entschlossen, um zu verhüten, daß unsere Konkurrenten England, Belgien, Frankreich im Falle eines deutsch-spanischen Zollkrieges an unsere Stelle auf dem spanischen Markte getreten wären. Man scheint unter allen Umständen Zollkriege vermeiden zu wollen. Besonders aber bleibt die Tatsache bestehen, daß die deutsche Regierung durch das Provisorium den neuen spanischen Tarif im Prinzip angenommen hat, wodurch ihre Position für die weiteren Verhandlungen mit Spanien sicherlich nicht gestärkt wird. Spanien wird nun erst recht auf seinem hochschutzzöllnerischen Standpunkte den deutschen Forderungen gegenüber verharren, und es ist daher gar nicht so unwahrscheinlich, daß der Zollkrieg, der jetzt vermieden wird, nach Ablauf des Provisoriums, also am 1. Januar 1907, zum Ausbruch kommt.

Das Schweizer Anarchistengesetz tritt in Kraft. Im Dezember 1905 hatte die Schweizerische Bundesversammlung ein Gesetz mit verschärfsten Strafen namentlich gegen die anarchistische Propaganda beschlossen. Um das Gesetz nicht zur Ausführung kommen zu lassen, war von der sozialdemokratischen Partei ein Referendum und die Sammlung der dafür notwendigen 30 000 Unterschriften beschlossen worden. Infolge des anarchistischen Vorgehens in der letzten Zeit ist aber laut „Fränk. Kur.“ die Erbitterung der Volksmassen in der Schweiz gegen die ausländischen Anarchisten so gewachsen, daß bis zu der abgelaufenen Frist für das Referendum nur 28 000 Unterschriften zusammenkamen. Damit tritt das neue Schweizerische Bundesgesetz gegen den Anarchismus in Kraft.

Rußland. Mit dem vielfach angekündigten und von der Duma sehnlichst gewünschten Kabinettswechsel scheint es noch weite Wege zu haben, wenigstens wird jetzt wieder von verschiedenen Seiten versichert, daß das Ministerium Gorkynin im Amte bleiben werde. Mit der meuternden Garde hat der Zar fürchtbare Abrechnung gehalten. Ein kaiserlicher Tagesbefehl macht den Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirkes und der Garde, Großfürsten Nikolaus, auf den Mangel der inneren Ordnung und Disziplin im 1. Bataillon des Preo-

braschenski'schen Leib-Garde-Regiments aufmerksam und spricht dieshalb Verweise für den Kommandeur des Gardekorps aus. Ein zweiter Tagesbefehl enthält die Verabschiedung des Kommandeurs des Preobraschenski'schen Regiments, Generalmajors Sadon, des Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division, Generalmajors Osorow, sowie des Kommandeurs des Gardekorps, Fürsten Wassiljtschilow. Die Stelle des letzteren wurde mit dem Generaladjutanten Danilow besetzt, die der übrigen Verabschiedeten mit Offizieren.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Juli.

Das Haus erteilt die Genehmigung zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Erfurter Tribüne und der Düsseldorfer Volkszeitung wegen Beleidigung und berät dann die vom Herrenhause abgeänderte Schulvorlage. Abg. v. Dziembowski (Pole) beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission zur Prüfung der Frage, ob die jetzige Beratung verfassungsmäßig zulässig sei. Kultusminister Dr. Studt erklärt, daß ein Hindernis, die Vorlage jetzt zu beraten, nicht vorliegt. Hierauf wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen und Polen abgelehnt. Abg. Schmidt (Fr.) beantragt, die Vorlage wegen der Fassung des § 36 (Simultanschulen) gemäß Artikel 107 der Verfassungsurkunde einer nochmaligen Abstimmung nach 21 Tagen zu unterziehen. Abg. Dr. Friedberg (natlib.) bekämpft diesen Antrag. Abg. Dr. Hahn (Bund d. Landw.) Die Großgrundbesitzer haben durch diese Vorlage in selbstloser Weise neue Lasten auf sich genommen. Aber auf der anderen Seite werden auch die Bürger und Bauern des Westens sehr darunter leiden. Ich werde mich deshalb ausnahmsweise der Bestimmung enthalten. (Hört, hört!) Abg. Cassel (fr. Volksp.): Wenn man das Sonderinteresse so vor dem allgemeinen überwiegen läßt, dann kann man natürlich auch nicht zu einer bestimmten Stellung kommen. — In der Einzelberatung wird § 1 angenommen und § 2 mit einem Antrage der Abgg. v. Herdebrand (Kons.), Friedberg (natlib.) und v. Zedlitz (fr. Kons.), daß Stadtgemeinden mit mehr als 25 Schulstellen mit anderen Gemeinden oder Gutsbezirken nur unter Zustimmung aller Beteiligten zu einem Gesamtschulverbande vereinigt werden können. In dem § 7 hat das Herrenhaus die Bestimmung gestrichen, nach der die Verpflichtung der von den Gemeindeeinkommensteuern befreiten Personen, zu den Volksschullasten beizutragen, durch besonderes Gesetz geregelt werden soll. Auf Antrag der beiden konservativen Parteien und der Nationalliberalen wird diese Bestimmung wiederhergestellt, ebenso in dem § 23 die Verpflichtung, daß der vom Kreisauschuß aufgestellte

Lastend. rt. lungenplan durch die Schulaufsichtsbehörde zu genehmigen ist. Die folgenden Paragraphen werden ohne weiteres erledigt. Zu § 36 begründet Abg. Schmidt (Ztr.) seinen Antrag auf Abstimmungs-Wiederholung, da eine Verfassungsänderung vorliege. (Beifall im Ztr.) Minister Dr. Studt bestreitet das und bittet um Ablehnung des Antrages (Beifall). § 36 wird in der Herrenhausfassung angenommen. Ueber den Antrag soll am Schluß der ganzen Beratung abgestimmt werden. Zu § 45 wird in Antrag des Abg. Borsch (Ztr.) auf Wiederherstellung der vom Herrenhause gestrichenen Bestimmung, daß besondere konfessionelle Schulkommissionen (Schulvorstände) in den Gemeinden auf Anordnung der Schulaufsichtsbehörde eingeführt werden können, gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. § 47 gelangt mit folgendem Antrag der drei vereinigten Parteien zur Annahme: Umfaßt der Schulverband nur Schulen, die mit Lehrkräften ein und derselben Konfession besetzt sind, so gehört weder der Pfarrer der anderen Konfession, noch der Rabbiner dem Schulvorstande an. Es folgt die Beratung über die §§ 58 bis 60, welche die Rektor- und Lehrerberufung regeln. Nach konservativ-konservativ-nationalliberalen Anträgen soll die Lehrerberufung so geregelt werden, daß in Schulverbänden mit 25 oder weniger Schulstellen die Gemeindebehörde die Wahl aus drei von der Schulaufsichtsbehörde als befähigt bezeichneten vornehmen muß, während die größeren Gemeinden bei ihrer Wahl nur an eine bestimmte Frist gebunden sind. Die Mitwirkungsrechte der Gutsbesitzer bei der Berufung in Gesamtschulverbänden sollen wieder beseitigt werden, als § 60 a soll eine neue Bestimmung eingefügt werden, nach der weitergehende Berufungsrechte der Gemeinden aufrecht erhalten werden sollen. Abg. von Jedlitz (freikons.) bespricht diese Anträge. Das Abgeordnetenhaus bringe damit zweifellos ein großes Opfer, aber es sei auf Verständigung mit dem Herrenhause bedacht. (Beifall.) Auch Abg. Winkler (kons.) spricht für diese Anträge, während Abg. Herold (Ztr.) im Interesse der kleineren Gemeinden um Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bittet. Abg. von Heydebrand (kons.) beantragt die Aufrechterhaltung der Patronatsrechte der Gutsbesitzer. Abg. von Jedlitz (freikons.) bedauert diesen Antrag und bittet um dessen Ablehnung auch in Interesse der Selbstverwaltung. (Beifall links. Freisinnige Abgeordnete beglückwünschen den Redner.) Abg. Cassel (frei. Wp.) verlangt für alle Gemeinden gleiches Recht. Abg. Dr. Friedberg (ntlib.) legt die Verpflichtung des Herrenhauses dar, ausgleichend zu wirken. Hierauf wird der Antrag v. Heydebrand abgelehnt, die anderen Anträge werden angenommen. Zur Annahme gelangt auch ein Antrag der Abgg. v. Heydebrand und v. Jedlitz, die Staatszuschüsse für alleinstehende und erste Lehrer in Schulverbänden mit nicht mehr als sieben Schulstellen von 500 auf 700 M. zu erhöhen, trotzdem Finanzminister v. Rheinbaben um Ablehnung bittet. Der Antrag Schmidt auf nochmalige Abstimmung

nach 21 Tagen nicht abgelehnt. In der Schlußabstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der beiden feindsinnigen Parteien und der Polen angenommen. Nach Entscheidung von Eingaben vertagt sich das Pres. Sonabend 3 Uhr nachmittags: Wahlprüfungen, Eingaben und etwa vom Herrenhause zurückkommende Vorlagen.

Allerlei.

— Berlin, 6 Juli. Der wegen Muttermordes angeklagte Schlächter Max Burdy ist freigesprochen worden.
 — Berlin, 6 Juli. Selbstmord. Der Direktor des physikalischen Instituts der Berliner Universität Professor Dr. Drude hat sich während eines Arztaufenthalts infolge geistiger Ueberarbeitung erschossen.
 — Breslau, 5 Juli. Mord- und Selbstmord. Der Nachtwächter Kuehl in Al. Reuschen brachte seiner Ehefrau während des Schlafs durch Messerstiche in den Hals schwere Verletzungen bei, so daß sie starb. Kuehl erhängte sich darauf.
 — Im Detmolder Prozeß wegen der Langoer Schmähbriefe, in dem Frau Kracht wegen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt auf Grund eines Gutachtens der Schreibsachverständigen das Wiederaufnahmeverfahren vom Gericht zurückgewiesen worden.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Abg.	9,32 vorm. 10,16 Nm. 2,50 Nachm.	Von Berlin: 7,35 B. 2,44 N. 3,51 N.	8,16 Ab. 9,34 Ab. 12,54 Nacht
4,45 Nachm. 8,31 am Abend.	• Blütow: 6,37 Morg. 11,52 Vorm.	• Blütow: 8,34 Vorm. 11,29 B.n.	2,35 Nachm. 9,15 Abend.
• 2,56 Nm. 9,26 Abnd.	• Danzig: 4,35 Morg. 7,41 Vorm.	• Danzig: 9,26 Vorm. 10,10 Nm.	2,21 Nachm. 2,46 Nm. 4,29 Nachm.
11,45 Vorm. 2,49 Nm. 3,56 Nm.	6,5 Abb. 9,29 Abend.	8,23 Ab. 12,25 Nacht.	• Gauenburg: 6,31 Morg.
• Gauenburg: 9,49 Abb.	• Neustettin: 6,37 Morg. 2,56	• Neustettin: 9,23 Vorm. 2,35 N.n.	9,15 Abend.
Nachm. 4,53 Nachm.	• Rummelsburg: 8,34 B. 11,29 B.	• Rummelsburg: 8,34 B. 11,29 B.	• Stettin: 11,40 Mittag.
• Rummelsburg: 11,56 B. 9,26 Ab.	Stolp - Stolpmünde.		
ab Stolp: 5,05, **6,05, 7,45 Morg., 9,35 Vorm., 1,00, †, 4,44 Mitt.	3,00, 8,10 4,50 Nachm., 6,20, 7,53, *9,40 Abds.	an Stolpmünde: 5,45, **6,39 Morg., 8,18, 10,07 Vo m., 1,32 Mitt.,	2,18, 3,32, 4,42, 5,22, Nachm., 7,0, †, 3,33, 10,20 Abds.
ab Stolpmünde: 6,13, **7,50 Morg., 8,45 Vorm., 12,18 Mitt.,	1,52 3,38, 5,30 Nachm., 7,13, 8,0 8,50, *11,25 Ab.	an Stolp: 6,45, **8,24 Morg., 9, 6 Vorm., 12,50 Mitt., 2,24, 4,06	6,01 Nm. 7,45, 9,22, 8,0 3, *11,00 Abends.
† Sonntags im Juli und August. † Mittwoch, Sonnabend und Sonntag vom 15. 6. bis 31. 8. * vom 1. 6. bis 31. 8. ** vom 1. 7. bis 12, 31.	Stolper Kreisbahn		
ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends.	an Schmolzin 12,48 Mittag, 8,32 Abends.	an Bezenow 2,3 Nachm., 9,32 Abends.	ab Bezenow 5,46 Morg., 2,43 Nachm.
ab Schmolzin 6,41 Morg., 3,45 Nachm.	an Stolp 9,00 Vorm., 5,53 Abends.		

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
 Am 4 Sonntag n. Trinitatis, vormittags 9¹/₂ Uhr Predigt: Herr Pastor Böttke. Darnach Beichte: D. rse. be. Feier des heil. Abendmahls.
 Kollekte für das 200jährige Jubiläum der Heidenmission.
 Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangellisationsaal-Arnoldstraße.
 Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Supdt. Bartholomäus. Blaukreuz-Versammlung.
 Donnerstag, den 12 Juli abends 8¹/₂ Uhr im Saal der Schloßkirche.
 Begräbniswoche: Herr Superintendent Bartholomäus Trauungen, Taufen und Kommunion: Herr Pastor Böttke.
Schloßkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
 Am 4 Sonntag n. Trinitatis, vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobilitz.
 Kollekte für das Diakonissenhaus Bethanien bei St. tlin.
Schloßgemeinde.
 Am 4. Sonntag n. Trinitatis, nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Hilfsprediger Schulz.
St. Petri Kirche
 Am 4. Sonntag n. Trinitatis vormittags 1¹/₁₀ Uhr Predigt: Herr Pastor Schlep. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Derselbe.
 Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Benglaff Freist.
 Kollekte für das Rettungshaus Johannishaus bei Belgard.
 Trauungen: Herr Pastor Schlep.
 Begräbniswoche: Derselbe.
Katholische Kirche.
 Am Sonntag vormittags 1¹/₁₀ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.
Evang.-luth Kreuz-Kirche.
 Am 4. Sonntag n. Trinitatis vormittags 9¹/₂ Uhr Segensgottesdienst. Predigtgottesdienst in Gauenburg: Herr Pastor Reuter.
Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.
 Am 4. Sonntag n. Trinitatis vormittags 10 Uhr Segensgottesdienst.
Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.
 Am Sonntag vormittags 9¹/₂ Uhr und nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen.